



Elirium und die Entstehung der Menschen

Ei, das ist zwar schon eine etwas ältere Geschichte, aber ich habe den Text noch einmal überarbeitet und verbessert, hier und da ergänzt.

Über das Elirium

Alles besteht aus Elirium.
Egal ob Materie oder Energie,
der Stahl, aus dem eure Schwerter geschmiedet sind,
das Feuer, in dem er schmolz,
die Luft, die dabei verbrannte,
das Licht der Glut in dessen Schein der Schmied die Klinge formte,
all dies besteht aus kleinsten Eliriumteilchen.

Wir bestehen aus ihnen und sie umgeben uns, den sie sind das Universum.
Der beschränkte Verstand eines Menschen kann sich die Eliriumteilchen wie kleine Stäbchen vorstellen, auch wenn sie sich in Wirklichkeit in viel mehr Dimensionen erstrecken, als die Vier welche unsere Sinne erfassen können (Höhe, Breite, Weite, Zeit).
Je nach Ausrichtung dieser Stäbchen fließen sie als Energie oder verfestigen sich zu Materie. Zu Erde, Eisen oder auch Lebewesen.
All diese Teilchen bilden nicht nur das Universum, sie haben auch eine Art kollektives Bewusstsein, welches die Priester als den »Schöpfer« bezeichnen, denn er war der Erste vor allem Anderen und er formte aus seinem Körper Welten, Sonnen und die Göttervölker, um dieses, anfangs noch trostlose, Universum zu besiedeln. So ist die ganze Welt der Schöpfer und der Schöpfer die ganze Welt, ein Mensch nur ein kleiner herausgelöster Teil davon, der sich nach dem Tod wieder mit dem Ganzen vereint.

Die Göttervölker, die zahlreich und vielfältig waren, besiedelten die Welt und schufen mit der Macht, die sie über das Elirium hatten, die ersten Pflanzen und Tiere, um sich von ihnen zu ernähren und um die Welt nach ihrem Geschmack zu gestalten.

Der anfängliche Frieden währte nicht lange und bald begangen sich die Götter gegenseitig zu bekriegen, den in ihrem blinden Hochmut, der oft mit großer Macht einhergeht, glaubte ein jeder Gott das Recht zu haben, über alles alleine zu herrschen.

Während dieser Kriege schufen sie nach ihrem eigenen Vorbild intelligente Lebewesen, die für sie Schlachten austragen sollten.

So entstanden die vielen verschiedene Völker, von den Riesen, welche den Titanen nachempfunden waren, den Draconyer welche den Drachen dienten, oder auch den Leviathanen und Dwargen bis hin zu den Gathads der Pastas Einöde oder den großen Mammuts in den verschneiten Wipfeln der Welt.

Unter all diesen Völkern stach jedoch eines besonders hervor.

Die Aldehen, eine sehr mächtige Spezies, die fast gottgleiche Macht über das Elirium hatte, und deren Nachkommen aus Samen in der Erde wuchsen um sich dann von ihr körperlich zu trennen, aber übers Elirium auf immer mit ihr verbunden zu bleiben, sodass sie sich nicht wie ein Mensch zeit seines Lebens vom Eliriumstrom isolierten.

Sie waren die Kinder der Saenyr, die aus der alten Sprache übersetzt so viel wie das lebendige Licht heißen. Diese Kreation versetzte die anderen Götter in große Unruhe, auch wenn die Aldehen sich nur sehr langsam vermehrten und sich eher pazifistisch verhielten und dadurch von Draconyer und Dwargen im Kampf nicht selten durch die schiere Masse erschlagen wurden, so waren sie hochintelligent und besaßen ein großes Verständnis für das Elirium, was keinem Gott besonders behagte, den sie fürchteten, dass dieses Wissen eines



Elirium und die Entstehung der Menschen

Tages sich gegen sie wenden könnte.

Dennoch versuchten die anderen Götter die Aldehen nachzuahmen, allerdings scheiterten die meisten dieser Versuche wie das Meerfolk des Kraken, die Savirno der Myrah oder die Harpyien des Sophals, kläglich und sind heute weitgehend ausgestorben.

Ein Volk jedoch bedarf dabei besonderer Aufmerksamkeit, nämlich das unsere, das der Menschen.

Die Vaenyr, in der alten Sprache die lebenden Toten, schufen uns als Antwort auf die Aldehen, die Kreation ihrer Erbfeinde der Saenyr, und wenn auch dieser Versuch auf den ersten Blick missglückt ist, denn wir gebären unseren Nachwuchs unfertig und wie Tiere und auch sind die wenigsten von uns für das Elirium empfänglich. Des Weiteren sterben wir verhältnismäßig sehr früh nach nur wenigen Jahrzehnten; so sind wir doch das zähste, sturste, einfallsreichste, wissensbegierigste und, nach den Draconyern, das sich am schnellsten vermehrende Volk von allen, und vielleicht sind das die Gründe, warum wir zu den wenigen gehören, die die Großen Kriege und die Herrschaft des Feuers, in dem sich alle Götter gegenseitig vernichteten oder anderweitig verschwanden, überlebten und nun über große Teile dieser Welt herrschen. Doch wie lange noch, wenn wir nicht über den Schatten unserer Vergangenheit steigen? Wie lange können wir noch leugnen von den Göttern, die wir so hassen und so fürchten, abzustammen? Wie lange lange noch können wir jene unter uns zu verfolgen und töten, die deren Kräfte über das Elirium geerbt haben?

Valentin Rosenthal, Jahr 370 des dritten Äons

Lesen Sie [hier](#) die komplette Diskussion zu diesem Text ([PDF](#)).